

# Kommunikation und Kultur : der Beitrag der Medien an die rätoromanische Sprache

Autor(en): **Meier, Werner A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Medienwissenschaft Schweiz = Science des mass média Suisse**

Band (Jahr): - **(1992)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-790870>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Kommunikation und Kultur: Der Beitrag der Medien an die rätoromanische Sprache

*Die nachfolgend zusammengefasste Nationalfonds-Studie der Arbeitsgruppe für Kommunikationsforschung und -beratung AGK befasst sich mit dem Beitrag der Medien an die Erhaltung der rätoromanischen Sprache. Die Studie formuliert Antworten anhand von Strukturanalysen der Verbreitung der Presse in den verschiedenen Regionen, aufgrund von Inhaltsanalysen und mit Hilfe von Befragungen.*

### 1. Das Problem

Die rätoromanische Sprache ist auf dem Rückzug. Ein einst zusammenhängendes Sprachgebiet ist in Sprachinseln zersplittert. Bald die Hälfte der Rätoromaninnen und Rätoromanen lebt in der sprachlichen Diaspora. Der Gedanke, mit einer Tageszeitung rätoromanische Spracherhaltung und -förderung zu betreiben, ist bald hundert Jahre alt. Spracherhaltende und -fördernde Leistungen von Massenmedien sind im Rahmen einer umfassend kommunikationswissenschaftlich, empirisch analytische Forschung noch kaum thematisiert worden. Im Zusammenhang mit den in den letzten Jahren intensivierten Bemühungen der Lia Romontscha hat die Arbeitsgruppe für Kommunikationsforschung & -beratung (AGK) die Interaktionsreichweiten und das Definitionspotential rätoromanischer Medien analysiert.

### 2. Die rätoromanischen Zeitungen

Gegenwärtig erscheinen vier rätoromanische Zeitungen: Gasetta Romontscha (5915 Expl. Auflage), Fögl Ladin (3950 Expl. Auflage), La Pagina da Surmeir (1500 Expl. Auflage) und La Casa Paterna/La Pünt (1495 Expl. Auflage). Neben diesen vier Zeitungen erscheint jeweils am Donnerstag das Amtsblatt Surselva / Fegl Ufficial Surselva (6500 Expl. Auflage) in deutscher und surselvischer Sprache.

Die *Reichweite* der vier rätoromanischen Zeitungen kann unter den 64'000 Haushalten im Kanton Graubünden mit 7% für die Gasetta Romontscha, mit 4% für das Fögl Ladin, und mit je 2% für die Casa Paterna/La Pünt und La Pagina da Surmeir beziffert werden.

Von 5915 Exemplaren der Gasetta Romontscha werden 3511 Exemplare (59% der Auflage) im engeren Sprachgebiet verbreitet. 454 Exemplare (8% der Auflage) sind in Chur, weitere 261 Exemplare (4% der Auflage) an anderen Orten des Kantons abonniert. 584 Exemplare (10% der Auflage) werden in den Kanton Zürich, weitere 1049 Exemplare (18% der Auflage) in die übrige Schweiz versandt. 56 Exemplare (1% der Auflage) gehen in das Ausland. Die Gasetta Romontscha nimmt damit eine gewisse Sonderstellung unter den rätoromanischen Zeitungen ein.

Von den Auflagen des Fögl Ladin, der Casa Paterna/La Pünt und der Pagina da Surmeir werden bis zu 50% der Gesamtauflage ausserhalb der engeren Sprachgebiete und ausserhalb des Kantons Graubünden verbreitet. Insgesamt zeigt sich, *dass die Stellung der rätoromanischen Zeitungen in ihren angestammten Kommunikationsräumen als eher prekär zu bezeichnen ist.*

Die *Zahl der rätoromanischen Zeitungstitel stagnierte* in den letzten 20 Jahren. Die *Auflagen* konnten nur in vergleichsweise *bescheidenem Umfang erhöht werden*. Die Zahl der 1-3x wöchentlich erscheinenden Lokalzeitungen wuchs allerdings von fünf (1980) auf acht Titel (1990) an. Die Gesamtauflage dieser deutschsprachigen Lokalzeitungen wurde von 10'926 auf 30'764 Exemplare gesteigert. Novitats, Pöschkli, Arena Alva, Davoser Zeitung, Aroser / Schanfigger Zeitung, Engadiner Post und Il Mundaun wurden in den 80er Jahren neu gegründet oder neu positioniert. Mit Ausnahme des bald eingestellten Titels Il Mundaun wiesen die erwähnten deutschsprachigen Lokalzeitungen für den Zeitraum 1980 bis 1990 überdurchschnittliche Wachstumsraten aus. Die beiden kantonalen Tageszeitungen Bündner Zeitung und Bündner Tagblatt steigerten im gleichen Zeitraum ihre Auflage um 34% von zusammen 38'795 Exemplaren auf zusammen 51'811 Exemplare. Die rätoromanischen Zeitungen erzielten eine Wachstumsrate von lediglich 15%.

Die rätoromanischen Zeitungen stehen mit den kantonalen und lokalen deutschsprachigen Zeitungen in einem *harten Wettbewerb um die berichtenswerten Ereignisse*, um das Inserategeschäft und um die Leserschaft. *Zudem sind die rätoromanischen Zeitungen nur in zwei Bezirken die je meist verbreiteten Zeitungen:* die Gasetta Romontscha mit 78% im Bezirk Vorderrhein, das Fögl Ladin mit 43% im Bezirk Müntertal. In allen anderen Bezirken der Rätoromania dominiert eine deutschsprachige, in erster Linie die Bündner Zeitung.

Die rätoromanischen Zeitungen müssen sich auf schrumpfenden Heimmärkten behaupten, auf denen sie von der deutschsprachigen Konkurrenz zunehmend härter bedrängt werden. Die werbetreibende Wirtschaft ist in der Rätoromania zur Flächendeckung nicht auf die rätoromanischen Zeitungen angewiesen. Insbesondere auch dann nicht, wenn die Werbebotschaft erst gar nicht in die rätoromanische Sprache übersetzt wird. Der Aktualitätsrückstand gegenüber den deutschsprachigen Tageszei-

tungen grenzt den Lesermarkt weiter ein. Zusätzliche und allenfalls anwachsende Kosten, z.B. für Übersetzungen, belasten die Rechnung. Aktuell muss von einer prekären

Marktsituation und für die Zukunft von eher eingeschränkten Entwicklungschancen der rätoromanischen Zeitungen gesprochen werden.

**Tabelle 1**  
**Verbreitungsdaten der führenden rätoromanischen und deutschsprachigen Zeitungen in ausgewählten Bezirken**

Bezirk	Haushalte	1. Zeitung	Auflage	2. Zeitung	Auflage
Imboden	5390	Bündner Zeitung	64%	La Casa Paterna/La Pünt	3%
Maloja	5384	Engadiner Post	70%	Fögl Ladin	14%
Glenner	4135	Bündner Zeitung	54%	Gassetta Romontscha	34%
Heinzenberg	3407	Pöschtl	96%		
Albula	2552	Bündner Zeitung	65%	La Pagina da Surmeir	28%
Vorderrhein	2500	Gassetta Romontscha	78%	Bündner Zeitung	42%
Inn	2322	Bündner Zeitung	63%	Fögl Ladin	47%
Hinterrhein	887	Pöschtl	100%	La Casa Paterna/La Pünt	29%
Münstertal	556	Fögl Ladin	43%	Bündner Zeitung	33%

**Anmerkung:** Im Bezirk *Imboden* erreicht das Bündner Tagblatt 26% der Haushalte. Die Gassetta Romontscha erreicht 3% der Haushalte. Im Bezirk *Maloja* erreicht die Bündner Zeitung 50% der Haushalte. Im Bezirk *Maloja* wird in 8% der Haushalte Italienisch gesprochen. Im Bezirk *Heinzenberg* erreicht die Bündner Zeitung 66% der Haushalte. Im Bezirk *Albula* erreichen Pöschtl und Novitats je 37% der Haushalte. Im Bezirk *Hinterrhein* erreicht die Bündner Zeitung 77% der Haushalte. **Quelle:** VSW-Kartei der Schweizer Presse, Ergänzungsblätter 1991

**Tabelle 2**  
**Auflagen rätoromanischer und deutscher Zeitungen in ausgewählten Bezirken**

	Im- boden	Maloja	Glenner	Heinzen- berg	Albula	Vorder- rhein	Inn	Hinter- rhein	Münster- tal
Anz. Haushalte	5390	5384	4135	3407	2552	2500	2322	887	556
Bündner Zeitung	3444	2694	2241	2244	1669	1046	1463	684	185
Bündner Tagblatt	1259	566	1207	555	668	753	178	80	125
Pöschtl				3264	950			886	
Novitats					947				
Arena Alva	549		464						
Engadiner Post		3746					36		
<b>Total deutsch</b>	<b>5252</b>	<b>7006</b>	<b>3912</b>	<b>6063</b>	<b>4234</b>	<b>1799</b>	<b>1677</b>	<b>1650</b>	<b>310</b>
Gassetta Romontscha	135		1418			1958			
Fögl Ladin		728					1100		237
La Casa Paterna/La Pünt	173		358					260	
La Pagina da Surmeir					700				
<b>Total rätoromanisch</b>	<b>308</b>	<b>728</b>	<b>1776</b>		<b>700</b>	<b>1958</b>	<b>1100</b>	<b>260</b>	<b>237</b>

**Anmerkung:** Die Auflagezahlen der einzelnen Zeitungen ausserhalb des Hauptverbreitungsgebietes sind unvollständig, da bloss die grösseren Poststellen berücksichtigt wurden. **Quelle:** VSW-Kartei der Schweizer Presse, Ergänzungsblätter 1991

### 3. Radio und Fernsehen der rätoromanischen Schweiz

Das *Radio der deutschen und rätoromanischen Schweiz* sendet seit 1969 regelmässig Sendungen in rätoromanischer Sprache. Seit 1977 wird eine tägliche Nachrichtensendung *Novitads* ausgestrahlt. 1983 wurden 40 Sendeminuten pro Tag in rätoromanischer Sprache produziert. **1984 begann für Radio Rumantsch eine rasante Programmentwicklung.** Im Januar 1984 erhöhte sich die Präsenz des Rätoromanischen am Radio um das Vierfache auf täglich 2 1/2 Stunden. Neu wurden im Programm eine Kultursendung und eine Sendung für Jugendliche eingerichtet. 1987 und 1988 erfolgten weitere Ausbauschritte. Eine Eingabe der *Cumünanza Rumantscha Radio e Televisun (CRR)* an den Zentralvorstand der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft SRG zugunsten einer nochmaligen Ausdehnung der Sendezeit von sechs auf neun Stunden pro Tag wurde im März 1990 in Anbetracht der prekären finanziellen Verhältnisse der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft SRG zurückgestellt. 1991 wurde mit unveränderten Ressourcen gleichwohl eine Programmerweiterung auf 6 1/2 Stunden pro Tag gewagt. Diese Erweiterung, in der Hauptsache eine Ausdehnung der Musikprogrammierung, ging allerdings zu Lasten der Wortsendungen.

Trotz der *ausserordentlichen Steigerung des Programmvolumens* am rätoromanischen Radio in den vergangenen fünf bis zehn Jahren konnten strukturelle Probleme nur teilweise gelöst werden. Ein Dauerproblem ist nach wie vor die Rekrutierung von sowohl sprachlich als auch journalistisch ausreichend geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Mit dem Einsatz von Lehrerinnen und Lehrern werden zwar die sprachlichen, nicht aber die ebenso wichtigen radio-journalistischen Anforderungen berücksichtigt. Eine entsprechende Ausbildung kann jedoch aus finanziellen Gründen nicht durchgängig realisiert werden.

15'000 Rätoromaninnen und Rätoromanen ausserhalb des Kantons Graubünden können von Radio Rumantsch allerdings nicht erreicht werden. Für die Rätoromaninnen und Rätoromanen in der Diaspora werden während zehn Minuten pro Tag regionale Nachrichten auf den zweiten Programmen in allen Landesteilen verbreitet.

Eine aus sprachfördernder und spracherzieherischer Perspektive sinnvolle *Privilegierung der Wortbeiträge* im Radioprogramm kollidiert immer stärker mit der Entwicklung des Radios zum Begleitmedium. So wird - in Übereinstimmung mit der allgemeinen Entwicklung im Hörfunk - eher der Anteil der Musik-, als derjenige der Wortprogramme erhöht. Zudem ist festzuhalten, dass eine solche Entwicklung den Wünschen eines - jungen - Teil-Publikums entspricht.

Die *Entwicklung rätoromanischer Sendungen im Programm von Fernsehen DRS* ist weniger spektakulär. Zwischen 1964 und 1980 wurde rund 180 mal die Sendung *Il Balcun tort* ausgestrahlt. Ab 1980 konnten die rätoromanischen Zuschauerinnen und Zuschauer eine wöchentliche Sendung *Telesguard* empfangen. Am 1. No-

vember 1984 wurde dieses Informationsmagazin mit lokalen und regionalen Schwerpunkten auf rund 15 Minuten verlängert. Im Jahr 1986 wurden in der Woche durchschnittlich 51 Minuten Fernsehprogramm in rätoromanischer Sprache im Rahmen der drei Fernsehprogramme der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft gesendet. Den Hauptanteil davon machten die Magazinsendung *Svizra Rumantscha* und die Kindersendungen *La Chascha d' Istorgias / Istorgia da Bunanotg* aus. Mit Ausnahme der Kindersendungen wurden die Fernsehbeiträge für die rätoromanische Bevölkerung ausschliesslich am Samstag-nachmittag (*Telesguard*) und einmal pro Monat am Sonntagabend (*Svizra Rumantscha*) ausgestrahlt. Mit der Realisierung des Programm 90 wurden die Termine verdoppelt, indem vom monatlichen auf einen vierzehntäglichen Senderhythmus umgestellt wurde. Damit ergab sich 1990 eine Zunahme von bis anhin 56 auf 75 jährliche Programmstunden - inklusive Wiederholungen.

Die Produktionskosten für - netto - 61 rätoromanische Sendestunden betragen im Jahre 1990 rund 2,92 Mio Franken. Dies entsprach einem Minutenpreis von 798 Franken, der mit durchschnittlichen Kosten von 453 Franken zu vergleichen ist.

Die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft SRG erbringt unter dem Gesichtspunkt des *Leistungsauftrages für die Rätoromania* hoch beachtenswerte Leistungen. Im Gegensatz zum Radio sind aber beim Fernsehen die Chancen für den Ausbau rätoromanischer Sendungen deutlich eingeschränkt. Ein Ausbau wird immer bloss nach Massgabe der tatsächlichen personellen, technischen und finanziellen Möglichkeiten erfolgen. Der Schwerpunkt der Bemühungen der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft SRG liegt denn auch beim Ausbau von Radio Rumantsch. Die Dynamik der Entwicklung, das ist mit Sicherheit zu erwarten, wird allerdings in den nächsten Jahren gebremst werden.

### 4. Der Beitrag der rätoromanischen Zeitungen

In einer Inhaltsanalyse der vier rätoromanischen Zeitungen in zufällig bestimmten Zeiträumen von zweimal vier Wochen (Oktober/November 1990 und April/Mai 1991) wurden insgesamt 2'041 Artikel untersucht.

Zwei Drittel aller Vorkommnisse, von denen die rätoromanischen Zeitungen berichten, ereignen sich in den Gemeinden, Kreisen, Bezirken und Regionen der engeren rätoromanischen Sprachgebiete. Aus 103 "rätoromanischen Gemeinden" wird in 853 Artikeln, aus den Kreisen, Bezirken und Regionen in 474 Artikeln berichtet. In einem knappen Viertel der Artikel wird der Blick in den weiteren Kanton und auf den Kantonshauptort Chur, in die Schweiz und in die Welt eröffnet. Rätoromanische Zeitungen sind in diesem Sinn *Erst-Zeitungen für die Rätoromania*. Rätoromanische Zeitungen sind aber wohl *bloss ergänzendes Medium* in bezug auf Informationen

über die Entscheidungen der öffentlichen Angelegenheiten im Kanton (Chur) und in der Schweiz (Bern).

Die Berichterstattung der rätoromanischen Zeitungen wird stärker von "*Ereignismärkten*" denn von Sprachverhältnissen bestimmt. Zunächst wurde einfach, aber plausibel angenommen, dass eine grössere Bevölkerung am Ort auch eine grössere Ereigniswahrscheinlichkeit anzeigt. Mit einer grösseren Ereigniswahrscheinlichkeit ist auch eine grössere Chance gegeben, dass die Zahl der für die journalistische Berichterstattung potentiell interessanten Ereignisse steigt. Dieser Zusammenhang ist auch in der Berichterstattung der rätoromanischen Zeitungen erkennbar. Vergleichsweise am häufigsten wird aus den Orten mit *Zentrumsfunktionen*, bzw. aus den Gemeinden mit über 1'000 Einwohnerinnen und Einwohnern, vergleichsweise am wenigsten häufig wird aus den kleinen rätoromanischen Gemeinden mit einem Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner mit rätoromanischer Muttersprache von 75% und mehr der Bevölkerung berichtet.

Sprache und Medien sind *Mittel der sozialen Kommunikation*. Beiden ist gemeinsam, dass sie sowohl Abgrenzung stärken als auch neue und andere Möglichkeiten der Kommunikation eröffnen können. Sprache und Medien können Partikulares vertiefen oder eben stärker gemeinsame Gesichtspunkte in die Diskussion bringen und betonen. Im Hinblick auf eher abgrenzende oder eher integrierende Leistungen können in den rätoromanischen Zeitungen zwei Gesichtspunkte näher untersucht werden.

Die Idiome, insbesondere ihre verschriftlichte Form, schaffen Kommunikationsbarrieren in der Rätoromania. Insofern kann gefragt werden, ob in den einzelnen Zeitungen Möglichkeiten zum Kennenlernen der anderen Idiome eröffnet werden. Selbstverständlich ist auch nach dem Einsatz der standardisierten Schriftsprache Rumantsch Grischun zu fragen. Und ebenso kann untersucht werden, ob der Zwei-, oder gar Deisprachigkeit der Rätoromaninnen und Rätoromanen z.B. durch Beiträge in deutscher und italienischer Sprache Ausdruck verliehen wird.

*Die Artikel in den rätoromanischen Zeitungen sind in den verschriftlichten Formen der Idiome verfasst.* Werden in den Artikeln alle Sprachwechsel berücksichtigt, dann machen Sprach-Einheiten in deutscher und italienischer Sprache nur einen Bruchteil aller Sprach-Einheiten in den Artikeln aus. Die standardisierte Schriftsprache Rumantsch Grischun wird so gut wie nicht gebraucht. *Erkennbar ist, dass jede der rätoromanischen Zeitungen einen - anderen - sprachlichen Akzent setzt. Andere rätoromanische Idiome, die standardisierte rätoromanische Schriftsprache und andere Sprachen sind je marginal.*

Im Hinblick auf eher abgrenzende oder eher integrierende Leistungen der rätoromanischen Zeitungen kann neben der Sprache auch die "Landkarte der Aufmerksamkeitsverteilung" näher untersucht werden. Jede Zeitung konzentriert die Berichterstattung auf ihre engere Umwelt. *Diese Konzentration der Aufmerksamkeit auf die engere Umwelt hat insbesondere zur Folge, dass die anderen Teilgebiete der Rätoromania aus der Berichterstattung*

*verdrängt werden.* Der Blick nach "draussen", auch schon in die weitere Rätoromania, ist beschränkt. Die Aufmerksamkeit ist auf das "lokale Universum", das partikular bleibt, konzentriert.

*In sprachlicher Hinsicht und hinsichtlich ihrer "Landkarten" sind die rätoromanischen Zeitungen Lokalzeitungen.* Sie sind nahezu ausschliesslich mit ihrer eigenen "kleinen Welt" beschäftigt. Nur die Gasetta Romontscha weicht partiell vom Grundmuster der Lokalberichterstattung ab. Sie bezieht die Schweiz, aber auch Europa, stärker in ihre Berichterstattung ein.

*Die Aktualität der rätoromanischen Zeitungen ist auch eingedenk der nichttäglichen Erscheinungsweise eher begrenzt.* Die Berichterstattung über Ereignisse, die - explizit - gestern oder vorgestern stattgefunden haben, und über Ereignisse, die - explizit - heute, morgen oder übermorgen stattfinden werden, umfasst ein Viertel aller Artikel. In einer grossen Zahl von Artikeln ist allerdings der Aktualitätsbezug nicht weiter expliziert. Darunter sind Artikel, deren Aktualität im Sinne der o.a. Bestimmung nicht offengelegt ist, darunter sind auch Artikel, die mit Verweisen wie "kürzlich", u.ä. eine unbestimmte Aktualität anzeigen. Insgesamt machen diese Artikel 42% aller Artikel aus.

Vor diesem Hintergrund kann nun auf den *journalistischen Beitrag* der rätoromanischen Lokal-Zeitungen zur Spracherhaltung und Sprachförderung näher eingetreten werden. *Den rätoromanischen Zeitungen gelingt in vielen öffentlichen Angelegenheiten, insbesondere aber hinsichtlich vieler Angelegenheiten des Kantons und des Bundes, die Erst-Information der Rätoromaninnen und Rätoromanen in ihrer Muttersprache nicht.* Wichtige Entscheidungen, die das öffentliche und individuelle Leben der Rätoromaninnen und Rätoromanen in zentralen Bereichen betreffen, werden frühzeitig in der Fremdsprache, auf alle Fälle in der deutschen Sprache wahrgenommen. *Rätoromanische Zeitungen bringen hingegen die Themen, in denen sich das lokal-kulturelle Zusammenleben der Rätoromaninnen und Rätoromanen spiegelt.* Persönlichkeiten des rätoromanischen Alltags, Themen des rätoromanischen Alltags und Themen des "Wahren, Schönen, Guten" umfassen 57% aller Artikel in den rätoromanischen Zeitungen im Untersuchungszeitraum. *Sozio-ökonomische und damit verbundene sozio-kulturelle Probleme der Rätoromania:* Arbeitsplätze und Existenzsicherung, Arbeitsemigration, Lebensperspektiven für die jungen Rätoromaninnen und Rätoromanen, Tourismus und Sprachverlust, und die Assimilation der Einwanderer zählen nicht zu den wichtigen Themen der rätoromanischen Zeitungen.

Artikel, in denen solche und andere *ausgewählte Gegenwartsprobleme* in rätoromanischer Sprache angesprochen werden, sind in den rätoromanischen Zeitungen eher selten. Für das Gesamt aller Artikel kann der Anteil "problem-thematisierender Artikel" mit 10% (213 Artikel), für die Gasetta Romontscha mit 12% (108 Artikel), für das Fögl Ladin mit 10% (49 Artikel), für die Casa Paterna/La Pünt mit 8% (32 Artikel) und für die Pagina da

Surmeir mit 10% (24 Artikel) beziffert werden. Diese Verhältnisse unterstreichen den Lokalzeitungscharakter der rätoromanischen Zeitungen. Für diesen Typus der Presse ist ja insgesamt die eher nachsichtige und freundliche Art der Berichterstattung charakteristisch. Es soll allerdings nicht vergessen werden, darauf hinzuweisen, dass auch in diesem Zusammenhang eine eher weltoffene Haltung der Gasetta Romontscha erkennbar wird.

Unter 30 ausgewählten Gegenwartsproblemen gewinnen insbesondere diejenigen Bedeutung für die rätoromanische Berichterstattung, die einen unmittelbaren Lokalbezug zur Rätoromania ausweisen: "Spracherhaltung" und "La Quotidiana". Zusammen mit "Stellung der Frau in der heutigen Gesellschaft" sind dies die beiden Probleme, die in allen Zeitungen am ehesten thematisiert werden. Ansonsten entwickeln die Zeitungen Fögl Ladin, La Casa Paterna / La Pünt und La Pagina da Surmeir eigene, im Rahmen des Untersuchungszeitraums allenfalls zufällige, Problem-Schwerpunkte. Die Gasetta Romontscha zeichnet sich erneut durch eine breite Ansprache der verschiedensten Probleme aus.

Rätoromanische Zeitungen sind *Lokalzeitungen*. Sie konzentrieren sich auf ihre nächste und nahe Umwelt. Dort animieren sie zur Teilnahme an einem lokalen Kultur- und Freizeitangebot. Sie *dokumentieren die Ereignisse im Alltag*. Sie heben die festlichen Höhepunkte im Leben der Rätoromaninnen und Rätoromanen heraus. Ihren Hauptbeitrag zur Erhaltung der Sprache leisten sie dann, wenn sie über Ereignisse berichten (Revision Sprachartikel in der Bundesverfassung, z.B.), welche die rätoromanische Sprache zum Gegenstand haben. Sie leisten einen sprachvermittelnden Beitrag, wenn sie Seiten für die Vorstellung neuer Wörter und Wortfelder zur Verfügung stellen. Und sie leisten allfällig einen besonderen spracherzieherischen Beitrag, wenn sie durch künstlerische oder besonders gepflegte Sprache vorbildlich wirken und zur Nachahmung einladen.

Rätoromanische Zeitungen *fördern Bindungen zur engen Region*, indem sie im angestammten Idiom vor allem das Kultur- und Freizeitgeschehen zum Thema machen. Rätoromanische Zeitungen *fördern kaum Bindungen zur ganzen und einen Rätoromania*, weder mit den Mitteln der Sprache noch mit dem Mittel der journalistischen Darstellung des gesamten rätoromanischen Universums.

## 5. Der Beitrag von Radio Rumantsch

In den *Nachrichtensendungen* des rätoromanischen Radios werden alle Idiome gesprochen. Hinsichtlich der Ereignisorte richtet das Schurnal den "Blick nach draussen", vermittelt die aktuellen Geschehnisse im Kanton Graubünden, in der Schweiz, in Europa und in der Welt in die Rätoromania. Wenn aus "rätoromanischen Gemeinden" berichtet wird, dann überwiegend aus Gemeinden, die nach der Zahl ihrer Einwohnerinnen und Einwohner als rätoromanische Zentren gelten.

Von den wichtigsten Einzelthemen in den rätoromanischen Zeitungen sind nur eines oder zwei auch wichtige Themen in den Nachrichtensendungen von Radio Rumantsch. Radio Rumantsch setzt im Schurnal signifikant andere Themenschwerpunkte.

Im Gegensatz zu den rätoromanischen Zeitungen werden in den Nachrichtensendungen des rätoromanischen Radios öfter Gegenwartsprobleme thematisiert. Die Thematisierung von Gegenwartsproblemen betrifft 10% der Artikel in den rätoromanischen Zeitungen, aber 23% der Beiträge in den Schurnal-Sendungen. In den Zeitungen stehen - wenn überhaupt - die Probleme "Spracherhaltung", "La Quotidiana" und die "Stellung der Frau in der heutigen Gesellschaft" im Vordergrund. In den Nachrichtensendungen des rätoromanischen Radios wurden im Untersuchungszeitraum das Problem "Arbeit, Arbeitsplatz, Arbeitslosigkeit, Arbeitsemigration" und das Problem "Beziehungen der Schweiz zur EG" in besonderer Weise gewichtet.

Die Ergebnisse der Analyse zeigen, dass im rätoromanischen Mediensystem *komplementäre Leistungen* erbracht werden. Hinsichtlich Sprache, dem "Blick nach draussen", den angesprochenen Themen und den thematisierten Gegenwartsproblemen setzt Radio Rumantsch in den Informationssendungen signifikant andere Schwerpunkte als die rätoromanischen Zeitungen. Die Information von Radio Rumantsch ist aktuell und - im Vergleich mit dem journalistischen Profil der rätoromanischen Zeitungen - professionell kritisch.

## 6. Rätoromaninnen und Rätoromanen: Mediennutzung

In 10 Gemeinden der Rätoromania wurden mit 38 Rätoromanisch sprechenden Familien Gespräche organisiert. Die Gespräche wurden in rätoromanischer Sprache (Surmiran, Sursilvan, Vallader) geführt. In den Gemeinden wurden zudem Beobachtungen zu den Möglichkeiten rätoromanischer Kommunikation im Alltag angestellt. Schliesslich wurde in zwei Gesprächsrunden mit Rätoromanisch sprechenden Jugendlichen sowohl am Lehrerseminar als auch an der Gewerbeschule in Chur diskutiert. In allen Gesprächen ging es um den Umgang und um die Art und Weise des Umgangs mit Medienangeboten in rätoromanischer Sprache.

Rätoromanische Zeitungen werden oft von mehreren Haushalten genutzt. Vor allem jüngere Familien verzichten auf ein eigenes Abonnement der rätoromanischen Zeitung, holen die Lektüre der rätoromanischen Zeitung aber bei nahen Verwandten und bei Gelegenheit nach. Der Verzicht auf ein eigenes Abonnement liegt insbesondere dann nahe, wenn lokale Informationen über andere (vielfach informelle) Kanäle aktueller beschafft werden können oder wenn das Interesse auf globalere Fragen gerichtet ist.

In den rätoromanischen Zeitungen wird gezielt nach Artikeln zu persönlichen Interessengebieten und nach regionalen Informationen gesucht. Einzelne Personen finden auch Informationen, die für sie von beruflichem Interesse sind, z.B. die Blumenhändlerin, die regelmässig die Todesanzeigen studiert.

Das wichtigste Motiv für ein eigenes Abonnement ist die Exklusivität der rätoromanischen Zeitung bei der *Dokumentation* wichtiger Ereignisse in Bild und Wort, welche das Dorf oder nahestehende Personen betreffen (Ankündigungen, Feste, Todesanzeigen, etc.). Mehr als die Hälfte der befragten Rätoromaninnen und Rätoromanen schneidet hin und wieder Artikel aus und bewahrt diese zur persönlichen Erinnerung auf. Rätoromanische Zeitungen werden als ergänzendes Medium genutzt, vor allem zu Themen, welche für die persönliche Identität relevant sind. In den rätoromanischen Zeitungen werden Themen und Artikel gelesen, die exklusiv sind, d.h. nicht schon in deutschsprachigen Zeitungen erschienen sind. Dies betrifft lokale Ereignisse aus dem Kulturbereich und regionalsportliche Anlässe, die von den Tageszeitungen nicht oder nur ungenügend berücksichtigt werden. Zweitwichtigstes Motiv für ein Abonnement der rätoromanischen Zeitung ist die *Verbundenheit und Solidarität* mit der lang vertrauten Zeitung. "Es gehört sich einfach so für eine romanische Familie." Das Abonnement der rätoromanischen Zeitung ist auch Ausdruck einer bewussten regionalen Identität. Ein Abonnement der rätoromanischen Zeitung drückt auch den Entschluss aus, sich mit den Problemen der regionalen Schriftsprache auseinandersetzen zu wollen. Als nachgeordnetes Motiv für ein Abonnement wurde ab und zu die *Zufriedenheit mit der Informationsleistung der Lokalzeitung erwähnt*.

Die rätoromanischen Zeitungen werden gesamthaft gesehen eher schlecht benotet. Die meisten Befragten kritisieren die mangelnde Aktualität. Sie entwickeln allerdings Verständnis für die oft schwierigen Produktionsbedingungen in den Verlagen und Redaktionen. Allerdings ärgern sie sich, wenn ein Artikel sich als wörtliche Übersetzung eines bereits in der Bündner Zeitung oder im Bündner Tagblatt gelesenen Artikels entpuppt.

Die grosse Zahl der Befragten betont, dass sie in sprachlichen Belangen von der rätoromanischen Zeitung profitierten. Die Feststellung geht mit einer *kritischen Einschätzung der eigenen Lese- und Schreibkompetenz* einher. Nur vier von zehn befragten Erwachsenen schreiben sich selbst eine genügende Sprachkompetenz zu. Mangelnde Sprachkompetenz hat zur Folge, dass bestimmte Artikel über bestimmte Themen in deutscher Sprache schneller gelesen und besser verstanden werden als solche im eigenen Idiom. Ist die Sprachkompetenz gering, dann werden Seiten eher umgeblättert als wirklich gelesen. Die Lektüre von Artikeln in einem anderen Idiom wird als besonders mühsam empfunden. Die Lektüre von rätoromanischen Texten gilt überhaupt als schwieriges Unterfangen. Das Hören bereitet weniger Mühe. Insbesondere ist beim Empfang von Radio Rumantsch die Bereitschaft, Beiträgen in anderen Idiomen zuzuhören, grösser. Jedenfalls stellen die Befragten nicht gleich auf einen anderen

Sender um, auch wenn sie nicht alles verstehen. Persönliche Begegnungen, z.B. verwandtschaftliche Kontakte, Kontakte in Schulen und beim Militär, fördern ebenfalls das Verständnis für das andere Idiom. Beim Fernsehen erleichtern Bild und Ton das Verständnis. An diesem Medium werden kaum Sprachbarrieren wahrgenommen. Die Erwachsenen würden das Gesehene und Gehörte gerne durch eine zusätzliche Lektüre und durch Nachlesen von Texten vertiefen.

Zwei Drittel der befragten Rätoromaninnen und Rätoromanen dürfen als sprachbewusst gelten. Sie geben sich Mühe, gutes Rätoromanisch zu sprechen. Sie bezeichnen die rätoromanische Zeitung als wichtigstes Medium zur persönlichen Sprachförderung. Zudem fiel auf, dass die befragten Personen zwar rätoromanische Bücher besitzen, aber kaum Bücher lesen. Den grössten sprachfördernden Effekt schreiben die Befragten den Kinder- und Schulbüchern in rätoromanischer Sprache zu. Sie sind neben der rätoromanischen Zeitung Hauptlektüre in rätoromanischen Haushalten - auch für Erwachsene.

Die Tatsache, dass fast alle Haushalte eine deutschsprachige Tageszeitung abonniert haben, sowie die durchwegs bemängelte Aktualität der rätoromanischen Zeitungen haben zur Folge, dass Rätoromaninnen und Rätoromanen *nur einen geringen Anteil der Erst-Informationen* in ihrer Muttersprache lesen. Das Radio bietet die einzige tägliche Quelle für rätoromanische Erst-Informationen.

## 7. "Was setzen die rätoromanischen Medien in Bewegung"?

Die rätoromanischen Medien, Radio Rumantsch, die rätoromanischen Sendungen des Schweizer Fernsehen DRS, die Zeitungen Gasetta Romontscha, Fögl Ladin, La Casa Paterna/La Pünt und La Pagina da Surmeir, werden immer weniger "bewegen" können, da sie langsam aber stetig ihr Publikum verlieren. Die Rezipientinnen und Rezipienten werden vergleichsweise immer älter. Die *jungen Rätoromaninnen und Rätoromanen* werden nur bedingt erreicht und als Publikum gewonnen. Die Zeitungen beschreiben in der "Sprache des Herzens" in umfassender und dokumentierender Weise eine "eigene kleine Welt", "Heimat", die darin begriffen ist, verloren zu gehen. Die Überbrückung der Spannungen zwischen traditioneller und moderner Welt gelingt immer weniger. Hinsichtlich Aktualität, der Themen des sozioökonomischen Überlebens und der soziokulturellen Entwicklung, der einen rätoromanischen Identität, hinsichtlich von Zwei- und Mehrsprachigkeit und der standardisierten Schriftsprache sind journalistische Defizite zu konstatieren. In diesem Sinne entwickeln rätoromanische Medien wenig Initiative bezüglich äusserer Form und journalistischem Gehalt.

## 8. "Wieviele Medien braucht die Rätoromania"?

Die Rätoromania wird mindestens das eine Medium brauchen, das wenigstens noch ein Symbol von öffentlicher Kommunikation in rätoromanischer Sprache darstellen würde. Das Maximum rätoromanischer Medien wird letztlich durch die Möglichkeiten des Werbemarktes und / oder auch durch die Wertschätzung einer Gesellschaft bestimmt, die bereit ist, für ihr Medium den hohen Preis zu zahlen. *Die Erhaltung und Förderung der Kleinsprache erheischt bezüglich Medien allerdings andere als nur quantitative Überlegungen.* Über Programmanteile der kleinsprachlichen Sendungen z.B. am Programm des Schweizer Fernsehen DRS kann auch in Zukunft trefflich gestritten werden. Ebenso bleiben Transport und Verbreitung neuer Wörter und Wortfelder mittels Massenmedien eine Selbstverständlichkeit. *Entscheidend wird sein*, ob es gelingt, in den Massenmedien die an die Kleinsprache geknüpften Sinnwelten zu entwickeln. Ob es gelingt, mit journalistischen Mitteln die kritischen Themen des blossen Überlebens zu vermitteln. Ob es gelingt, der sprachlich kulturellen Minderheit für die Zukunft neue Horizonte zu eröffnen. Die Möglichkeit, sich über die wichtigsten öffentlichen Angelegenheiten in der Kleinsprache zuerst, zuverlässig und umfassend informieren zu können, gewinnt eine eminente Bedeutung.

## 9. Literatur

Cantieni, Anna Maria: *Geschichte der rätoromanischen Presse in Graubünden.* Institut für Journalistik der Universität Freiburg Schweiz: Freiburg 1984.

Deplazes, Gion: *Die Rätoromanen.* Ihre Identität in der Literatur. Disentis 1991.

Gross, Manfred: *Das Rätoromanische in der Schweiz.* Lia Rumantscha: Cuir 1987.

*La Quotidiana.* Gasetta Rumantscha dal Di, Schlussbericht der Arbeitsgruppe Stapferhaus zuhanden der Lia Rumantscha, Diskussions- und Entscheidungsgrundlage für die Verwirklichung einer rätoromanischen Tageszeitung. Chur 1989.

Pro Svizra Rumantscha (Hrsg.): *La gasetta dal di rumantscha.* Il project. Landquart 1993.

Steinmann, Matthias F. / Draganits, A.: *Die Rätoromanen als Hörer.* SRG Forschungsdienst: Bern 1988.

*Zustand und Zukunft der viersprachigen Schweiz.* Abklärungen, Vorschläge und Empfehlungen einer Arbeitsgruppe des Eidgenössischen Departements des Innern. Bern 1989.